

Emissionen und Verpackungsmüll reduzieren

GSK auf dem Weg zum grünen Fußabdruck



Epidemien, Wetterextreme, Luftverschmutzung: Inzwischen merken wir fast täglich, dass wir die Ressourcen unseres Planeten deutlich überstrapazieren. Besonders auf die Gesundheit der Menschen weltweit hat der Klimawandel massive Auswirkungen. Die Lancet-Kommission für Gesundheit und Klimawandel erklärte, dass „die Bekämpfung des Klimawandels die größte Chance für die öffentliche Gesundheit in diesem Jahrhundert darstellt.“

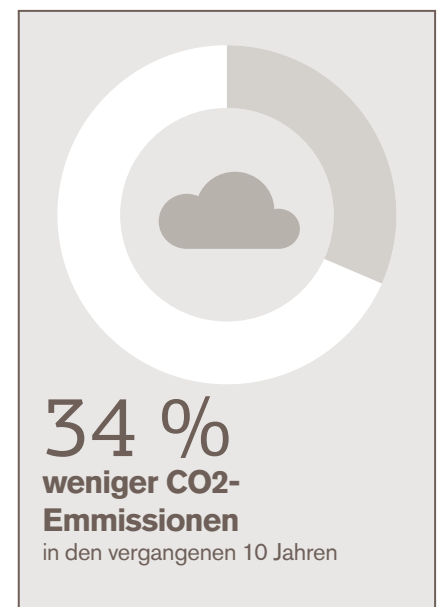
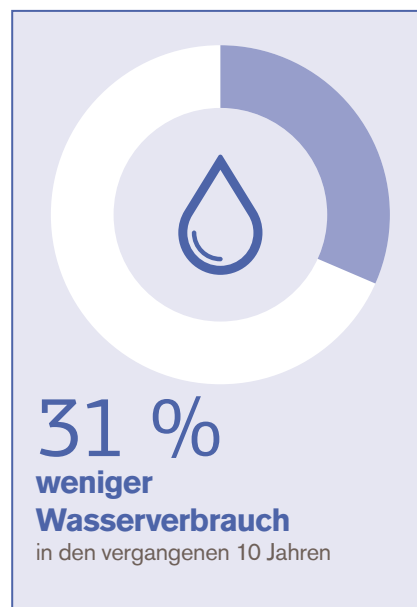
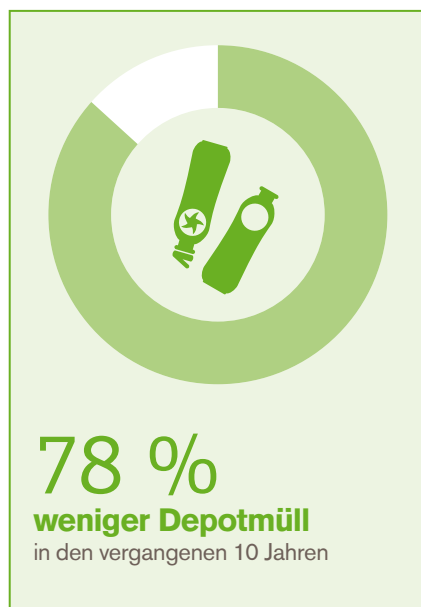
Die gute Nachricht: Ebenso wie viele private Konsument*innen hinterfragen auch immer mehr Unternehmen ihren Einfluss auf das Ökosystem. Klar definierte Ziele und Analysen sind der erste Schritt in Richtung einer nachhaltigeren Unternehmensstruktur, die viele Chancen mit sich bringt.

Wir bei GlaxoSmithKline (GSK) integrieren nachhaltigkeitsorientierte Themen seit 2010 verstärkt in unsere Unternehmenskultur und zählen damit zu den Vorreitern unter den internationalen Gesundheitsunternehmen. Mit Erfolg – wie die Ergebnisse zeigen: So konnten in den vergangenen 10 Jahren Deponiemüll bereits

um 78 Prozent, der Wasserverbrauch um 31 Prozent und die CO₂-Emissionen um 34 Prozent reduziert werden.

„Als weltweit agierendes Gesundheitsunternehmen möchten wir uns voll und ganz am Schutz und der Wiederherstellung der Gesundheit unseres Planeten beteiligen, und so die Gesundheit der Menschen schützen und verbessern“, betont GSK CEO Emma Walmsley.

Denn: Der Klimawandel hat direkten Einfluss auf unsere Gesundheit. Extreme Hitzewellen etwa können zu einem deutlichen Anstieg von Todesfällen durch Herzinfarkte oder Hitzschlag führen. Auch die Gefährdung durch die Verbreitung bislang unbekannter Infektionskrankheiten steigt.





Ebenso hat die zunehmende Luftverschmutzung einen negativen Effekt auf Menschen mit Atemwegserkrankungen.

Negative Einflüsse minimieren und positive Einflüsse maximieren

Nachdem bereits erste Erfolge hin zu einer ökologischeren Zukunft gelungen sind, gehen wir nun sogar noch weiter. Die erklärten Ziele: Bereits bis 2025 soll der gesamte Energiebedarf mit Strom aus erneuerbaren Energien gedeckt werden. Bis 2030 will GSK sowohl im Bereich Biopharma als auch im Bereich Consumer Healthcare klimaneutral werden.

Um diese Ziele zu erreichen, wird GSK an wichtigen Produktionsstandorten in den USA und Großbritannien in den kommenden Jahren 50 Millionen Pfund (umgerechnet mehr als 58 Millionen Euro) in erneuerbare Energien investieren. Darüber hinaus starten wir ein neues Forschungsprogramm mit dem Ziel, die Treibhausgasemissionen unserer Dosieraerosole zu reduzieren, die zum Beispiel für Asthma-Sprays verwendet werden – bislang sind diese Dosieraerosole für 45 Prozent der Emissionen von GSK verantwortlich.

branchen. Doch wir wollen noch weitere Fortschritte erreichen und werden dazu auch mit unseren Zulieferern und weiteren Partnern zusammenarbeiten. Denn nur, wenn möglichst viele Akteure sich daran beteiligen, die Ziele von „Race to Zero“ zu erreichen, können wir wirklich vorankommen – dazu müssen wir gemeinsam und partnerschaftlich handeln.

Dass wir mit unseren selbstgesteckten Zielen auf dem richtigen Weg sind haben auch die Expert*innen der „Science-Based-Targets“-Initiative anerkannt. Sie haben uns bescheinigt, dass wir mit unseren Maßnahmen zur Reduktion, Vermeidung und Kompensation der Emissionen unseren Teil dazu beitragen, den weltweiten Temperaturanstieg auf 1,5°C zu begrenzen. Der Weg von GSK steht im Einklang mit dem ehrgeizigsten Ziel des Pariser Klimaabkommens.

Dazu werden wir in den nächsten zehn Jahren sowohl in Maßnahmen zur Verringerung der eigenen Emissionen als auch in Projekte investieren, mit denen die verbleibenden Auswirkungen ausgeglichen werden können. Dazu zählen zum Beispiel Baumpflanzaktionen in Gebieten, die früher bewaldet waren, oder die Wie-

derherstellung von Mangrovenwäldern in Küstengebieten – solche Wälder speichern CO₂ und fördern gesunde Ökosysteme. Um die Auswirkungen unseres Handelns auf die Natur zu minimieren, wollen wir außerdem bis 2030 den Wasserverbrauch um 20 Prozent verringern. Zudem sollen bis 2030 alle genutzten Materialien aus nachhaltigen Rohstoffen hergestellt werden, um den negativen Umwelteinfluss von Produkten und Verpackung um 25 Prozent zu senken.

Nachhaltigkeit bietet Chancen für Unternehmen

Um die selbstgesteckten Ziele zu erreichen, optimiert GSK die gesamte Wertschöpfungskette – von der Emissionsreduzierung in den eigenen Betrieben, über die Lieferanten bis hin zu den Emissionen, die bei der Verwendung der Produkte durch die Patient*innen entstehen. Dazu arbeitet das Unternehmen eng mit Partner*innen und Verbraucher*innen zusammen.

Nicht zuletzt ist ökologische Nachhaltigkeit ein Thema, welches auch bei allen Stakeholdern rasant an Bedeutung gewinnt. Viele Handelspartner und auch die Verbraucher selbst werden immer kritischer, wenn es um die Auswirkungen von Unternehmen auf Klima und Umwelt geht.

Klar ist: Die Verwirklichung dieser Ziele ist nicht nur für die Gesundheit von Mensch und Erde wichtig, sondern auch für Unternehmen selbst. „Durch die Verbesserung der ökologischen Nachhaltigkeit unseres Unternehmens werden auch wir widerstandsfähiger und schützen unseren Betrieb, sodass wir die Produkte liefern können, auf die sich Patient*innen und Verbraucher*innen verlassen“, fasst Emma Walmsley die Chancen zusammen, die der nachhaltige Weg unserem Unternehmen bietet.

Engagement in Deutschland

Auch an unseren Produktionsstätten in Deutschland sind wir auf einem guten Weg den ökologischen Fußabdruck zu reduzieren. Wie an allen Standorten weltweit, setzen wir uns auch in unseren Impfstoffwerken in Marburg und Dresden dafür ein, unsere CO₂-Emissionen zu senken, Müll soweit wie möglich zu vermeiden, insbesondere Plastikmüll, und sorgsam mit der Ressource „Was-

ser“ umzugehen. An den Standorten in Deutschland kümmern sich so genannte EHS (Environment, Health & Safety) Manager*innen um alle Nachhaltigkeitsaktivitäten. Diese auf Umweltmanagement, Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit spezialisierten Fachkräfte sorgen dafür, dass die Mitarbeitenden bei GSK ihre Ideen zu Nachhaltigkeit einbringen und umsetzen können.





CO₂-Emissionen

Durch Optimierungen unsere Anlagen konnten wir in Marburg unseren Energieverbrauch seit 2012 um rund 24 Prozent reduzieren.

Das reicht uns aber nicht. Wir wollen als globales Unternehmen – also auch in Deutschland – bis 2030 CO₂-neutral wirtschaften.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden wir bis 2025 komplett CO₂-freien Strom von Windkraft- und Solarparkbetreibern beziehen und weitere CO₂-neutrale Versorgungskonzepte entwickeln. In speziellen Workshops schauen wir uns gemeinsam mit Spezialist*innen vor Ort an, wie wir weiter Energie einsparen können und erstellen dazu eine „Roadmap 2030“.

Darüber hinaus versuchen wir bestehende Prozesse effizienter zu gestalten. Wir werden künstliche Intelligenz (KI) zur Energie-Anlagensteuerung einsetzen und unsere Anlagen weiter so verbessern, dass sie weniger Energie verbrauchen.

Auch Wiederverwertung und Kreisläufe sind bei uns ein wichtiges Thema: So entsteht zum Beispiel bei der Impfstoffproduktion Wärme, die wir für andere Prozesse nutzbar machen.

Unseren Fuhrpark werden wir an allen Standorten in Deutschland nach und nach auf Elektrofahrzeuge umstellen – dies betrifft auch die Firmenwagen für den Außendienst. In Marburg arbeiten wir zudem bereits am Aufbau einer Lade-Infrastruktur innerhalb des Werkes.

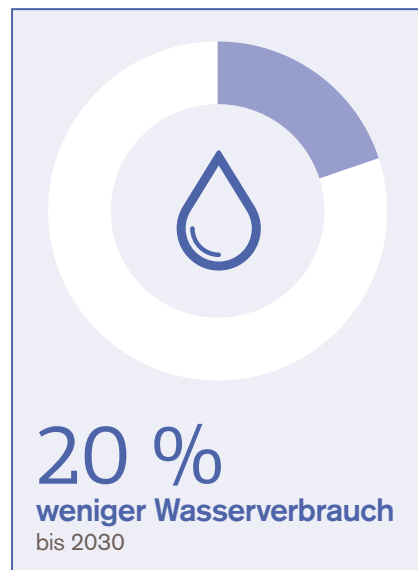
In Dresden planen wir derzeit die Errichtung eines neuen Laborgebäudes. Dabei wollen wir so innovativ und nachhaltig wie möglich bauen. In den neuen Laboren soll Energie sparsam und effizient eingesetzt werden.

Müllvermeidung

Weltweit befinden sich 5 Milliarden Tonnen Kunststoff in der Umwelt und es werden täglich mehr. 50 Prozent aller weltweit produzierten Kunststoffe sind für den einmaligen Gebrauch bestimmt. GSK will dazu beitragen, das zu ändern.

In den Laboren in Dresden verwenden wir fast ausschließlich Glasware, die hygienisch gewaschen und wiederverwendet werden kann. Die Verwendung von Einmalplastik begrenzen wir, wo

immer es möglich ist. Im Jahr 2019 ist unsere SUPR (single use plastic reduction) Initiative gestartet, unser Programm zur Reduzierung von Kunststoffen zur einmaligen Verwendung. Die zentrale Kampagne SUPR-Champions soll dazu beitragen, in allen Geschäftsbereichen, insbesondere bei der Verpflegung und bei der Logistik, 90 Prozent der SUPs zu vermeiden. Um dies zu erreichen, sammeln wir Vorschläge von Mitarbeitenden, wie und wo wir Abfälle einsparen können. Die Kolleg*innen mit den besten Einfällen küren wir in Dresden monatlich als „SUPR-Stars“. Durch das Engagement der Mitarbeitenden konnten in Dresden und Marburg allein im Jahr 2021 mindestens 12 Tonnen Plastikmüll eingespart werden. Zudem konnten wir unsere Mülltrennung weiter verbessern und Flüssigabfälle weiter reduzieren.



Wasser

Bei der Herstellung von Impfstoffen wird sehr viel Wasser benötigt. Auch daher liegt es uns am Herzen, nachhaltig und schonend mit dieser wertvollen Ressource umzugehen.

Das Abwasser aus der Impfstoffherstellung kann nicht einfach in die Kanalisation geleitet werden. Wir überwachen die Abwässer und analysieren zu diesem Zweck Wasserproben häufiger und gründlicher, als es die gesetzlichen Bestimmungen vorsehen. So gelingt es uns, die Grenzwerte für den Anteil an Rückständen im Abwasser kontinuierlich zu unterschreiten.

Darüber hinaus beteiligen wir uns an der globalen Initiative „Good Water Stewardship“ und streben eine generelle Reduzierung des Wasserverbrauchs an. So reduzieren wir zum Beispiel Spülzyklen und verwenden Rückspülwasser erneut in anderen, weniger kritischen Produktionsprozessen – so verwenden wir etwa Speisewasser für die Dampferzeugung oder Rückkühlwasser in Kältemaschinen.

In Dresden haben wir unser Werk so konzipiert, dass für viele Sanitäranlagen Regenwasser verwendet wird.

Sonstiges

Am OrangeDay, dem sozialen Tag von GSK, starten wir regelmäßig Aktionen zum Umweltschutz.



So gab es in Dresden zum Beispiel eine Stadtsäuberungsaktion, bei der sich Mitarbeitende für ein sauberes Dresden engagieren.

Daneben sind wir eine langfristige Partnerschaft mit dem Bergwaldprojekt e.V. eingegangen, das sich um den Schutz, die Pflege und den Erhalt des Waldes kümmert. Hier unterstützen wir finanziell und beteiligen uns an Freiwilligen-Einsätzen.

Möchten Sie mehr zu den Umweltzielen von GSK erfahren?



<https://www.gsk.com/en-gb/responsibility/environment-our-new-approach>